Die Demokratie Landschaft TIROL

28. Juni 2022 Nr. 76

UND DIE EU

TIROLER LANDTAG

„Die Entwicklung der EU war und ist ein langer Prozess, der nie abgeschlossen sein wird, da sie sich immer weiterentwickeln muss!“

Die EU und ihre Entwicklung

Die Geschichte der EU

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren viele Städte zerstört und viele Menschen litten infolge des Krieges unter Armut. Daher suchte man nach einer Lösung, um ein solches Kriegsdesaster in Zukunft zu verhindern und dauerhaft Frieden herzustellen. Die allgemeine Idee der Europäischen Union stammt schon aus dem Jahr 1950. Damals wurde sie von Robert Schuman bei einer Rede präsentiert. 1951 gründete man auf Basis dieser Idee die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Dies war der erste Schritt in Richtung EU. Da die Zusammenarbeit sehr gut funktionierte, gründeten die Gründungsmitglieder der EGKS (Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Belgien und Italien) auch noch die Europäische Atomgemeinschaft (EAG) und die EWG (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft). Seitdem entwickelten sich diese Gemeinschaften immer weiter, bis 1992 die EU gegründet wurde. Natürlich gibt es mittlerweile mehr Mitglieder und auch Regeln wurden angepasst. Doch die grundlegende Idee blieb die gleiche. Mit unseren Gästen Markus Sint (FRITZ) und Dominik Oberhofer (NEOS), beide Abgeordnete zum Tiroler Landtag, haben wir auch über die Entwicklung der EU gesprochen.

Die EU heute

Die EU besteht heute aus 27 Ländern und hat insgesamt ca. 446 Millionen EinwohnerInnen. Die Zusammenarbeit der Länder basiert auf den Werten Sicherheit und Freiheit für die Menschen. Die EU verspricht auch die Entwicklung einer starken wirtschaftlichen Basis, den Aufbau eines klimaneutralen Systems und dass die europäischen Interessen und Werte gefördert werden. Auch wenn die EU viele Vorteile bringt, wie Reisen ohne Grenzkontrollen, SchülerInnenaustausch ohne Visum innerhalb der EU oder den Euro, gibt es auch Nachteile. Nachteile der EU sind un-

EGKS
steht für Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

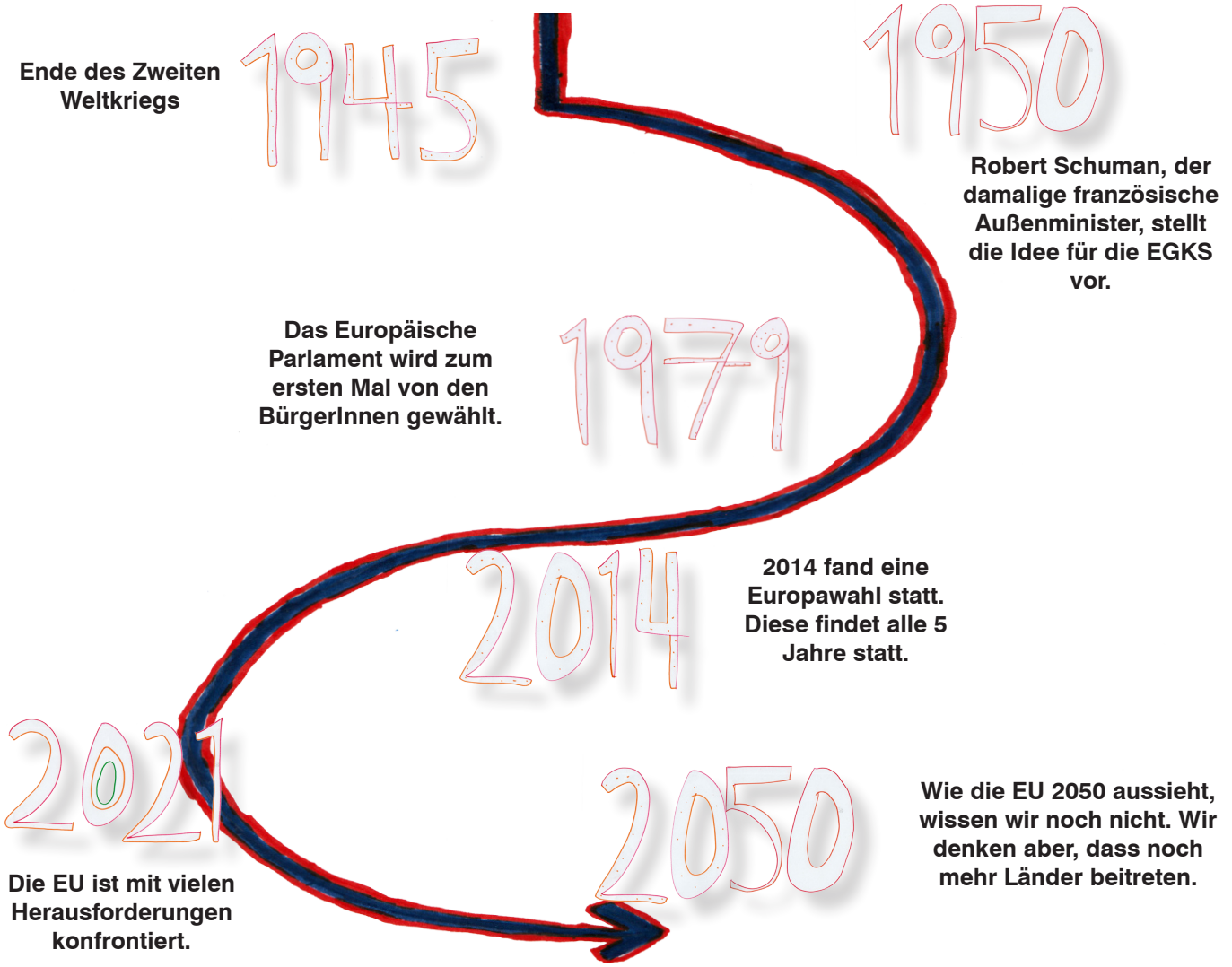
EAG
steht für Europäische Atomgemeinschaft.

Autorinnen und Autoren (10 bis 12 Jahre alt)

serer Meinung nach zum Beispiel die steigende Arbeitslosigkeit durch die Konkurrenz aus anderen EU-Ländern. Nicht zu vergessen sind auch die Probleme bei der Entscheidungsfindung innerhalb der EU, da man für wichtige Entscheidungen aktuell die Zustimmung aller EU-Länder benötigt. Auch sind die vielen unterschiedlichen Meinungen, die in der EU vorhanden sind, nicht immer einfach zu koordinieren. So wie die anderen Teile der Welt ist die EU aktuell von den Folgen der Pandemie, dem Krieg in der Ukraine und von der steigenden Inflation betroffen. Die steigenden Benzinpreise sind ein Problem, da Benzin wichtig für den Transport von Waren wie Lebensmitteln ist.

Die Zukunft der EU

Wir denken, dass sich die EU in Zukunft noch weiter entwickeln muss. Probleme, mit denen sich die EU beschäftigen sollte, sind unserer Meinung nach aktuell der Krieg in der Ukraine und die wirtschaftlichen Probleme infolge der Pandemie. Unsere Gäste denken, dass sich die EU weiter verändern wird und es auch muss. Sie denken beide, dass in naher Zukunft weitere Länder der EU beitreten werden, wie z. B. Montenegro oder Nord-Mazedonien. Sie können sich auch vorstellen, dass Großbritannien in der Zukunft wieder der EU beitreten könnte. Damit es die EU in Zukunft aber weiterhin gibt, finden beide, dass die Bevölkerung besser über die EU Bescheid wissen muss und darüber, was sie für uns tut. Wir denken auch, dass wir als SchülerInnen mehr über die EU erfahren sollten. Wir finden es wichtig, dass verschiedene Wege gefunden werden, wie die Probleme der Zukunft gemeinsam gelöst werden können.



Die Entwicklung der EU war ein langer Prozess.

„Die Zukunft der EU liegt in unseren Händen.“

Die EU und Wir!

Heute haben wir den Tiroler Landtag besucht und uns angeschaut, welchen Einfluss die EU auf unseren Alltag als Jugendliche in Tirol hat. Es gibt viele Vorteile für die 447,7 Mio. BürgerInnen der EU, wie zum Beispiel bei den Themen Transfer und Umwelt. Aber gerade für uns Jugendliche gibt es immer mehr zu tun. Etwa glaubt Herr Dominik Oberhofer (NEOS), die EU hätte die Coronakrise besser angehen können. Jugendliche in allen Mitgliedstaaten hatten mit denselben Problemen zu kämpfen, und die EU tat seiner Meinung nach zu wenig, um diese abzuschwächen. Allerdings ist ein Austritt aus der EU für ihn auch keine Lösung: Dies würde sich in eine den Brexit überbietende Katastrophe entwickeln.
Als Mitgliedstaat der EU genießen wir nicht nur den oben kurz genannten vereinfachten Transfer im Schengenraum, sondern auch größere Freiheit beim Studieren. Das ERASMUS-Programm (siehe Begriffserklärung rechts) bietet allen SchülerInnen und Studierenden Aufenthalte in internationalen Partnerschulen und -universitäten an. Durch das ECTS-System geht das ohne großen Aufwand. Das österreichische Schulsystem dagegen ist umstrittener. Unsere beiden Gäste waren zweierlei Meinung. Mag. Markus Sint zeigte die Vorteile eines Systems auf, das in einer ähnlichen Form bereits seit 200 Jahren existiert und auf militärischem Vorbild beruht. Er würde allerdings einen Wettbewerb zwischen den verschiedenen Schulen einführen, damit sie sich stärker anstrengen. Herr Oberhofer brachte das Beispiel seines sechsjährigen Sohnes: Die Schule heutzutage übt zu viel Druck auf ihre Kinder aus und vermittelt zu wenig Werte von Freiheit. Außerdem wird zu viel Wert auf Konformität gelegt.

Wie man erkennen kann, ist das Thema „EU und Ich“ sehr komplex und viele Punkte sind immer noch umstritten. Was denkst du?

Erasmus

Erasmus ist ein Programm zur Unterstützung bei Auslandsaufenthalten für SchülerInnen und Studierende.

ECTS

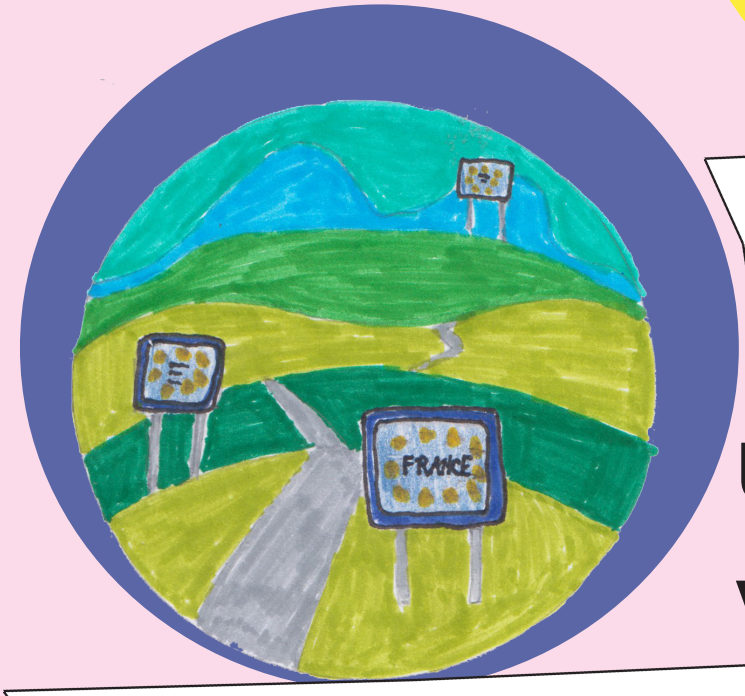
European Credit Transfer System, ermöglicht Studierenden die Übertragung ihrer Studienleistung zwischen Partnerinstitutionen.

Autorinnen und Autoren
(14 bis 16 Jahre alt)

Einige Vorteile für EU-BürgerInnen!

Mit der Europäischen Krankenversicherungskarte hat man Zugang zur staatlichen Gesundheitsversorgung im gesamten EU-Raum.

Seit Juni 2017 wurden die Roaming-Gebühren in EU-Ländern abgeschafft.



Durch das Schengener Abkommen wurden die meisten Grenzkontrollen in der EU abgeschafft.

Und es gibt noch viele mehr...

„Die Idee der Mitbestimmung ist gut, die Umsetzung könnte unserer Meinung nach besser sein.“

Tirol in der EU

Wie können wir als Bürgerinnen und Bürger des Landes Tirol bei EU-Entscheidungen mitreden? Und welche Rolle spielt das Subsidiaritätsprinzip? Diese und weitere Fragen versuchen wir nun im folgenden Artikel zu beantworten. Zunächst besteht zum Beispiel die Möglichkeit, die eigenen Interessen durch die Wahl von den Mitgliedern des Europäischen Parlaments in der EU vertreten zu sehen. Indirekt werden natürlich auch durch die gewählten Bundesregierungen die Interessen der BürgerInnen vertreten, auch wenn sich das, wie wir nach unseren Gesprächen mit Dominik Oberhofer (NEOS) und Markus Sint (FRITZ) erfahren mussten, oftmals schwierig gestaltet.

Außerdem gibt es die Möglichkeit, über verschiedene Institutionen, wie beispielsweise den Ausschuss der Regionen, direkt mitzubestimmen. Dabei spielt klarerweise das Subsidiaritätsprinzip eine große Rolle, das besagt, dass die EU nur dann für die Gesetzgebung zuständig ist, wenn es Regionen bzw. Ländern nicht möglich ist, ihre Aufgaben und Probleme selbst zu lösen. Allerdings funktioniert dieses nicht immer, wie in unserem Interview am Beispiel der Debatte zum Wolf in Tirol aufgezeigt wurde. De facto ist die Idee gut, aber die Umsetzung könnte besser sein.
Doch schon auf nationaler Ebene ist es nicht immer leicht, gemeinsame Entscheidungen zu treffen, oft kommt es zu Schwierigkeiten, weil viele unterschiedliche Meinungen und Positionen miteinander kollidieren, wie beispielsweise beim Bildungssystem. So besteht laut Dominik Oberhofer große Uneinigkeit bezüglich Veränderungen des Schulsystems, insbesondere wenn es darum geht, gleiche Bildungschancen für alle zu gewährleisten.

Subsidiaritätsprinzip

(lat.: „zurücktreten“,„nachrangig sein“), es dient als Grundlage für die Entscheidung, ab wann die EU für die Gesetzgebung zuständig ist.

Autorinnen und Autoren (14 bis 17 Jahre alt)

Wichtig in der EU ist...

Die Demokratie Landschaft

IMPRESSUM

Konzept, medien- und politikdidaktische Betreuung und Umsetzung:

Agentur Müllers Freunde GmbH
1070 Wien • Gutenberggasse 1/13
www.muellersfreunde.at

MÜLLERS FREUNDE

Die wiedergebenen Inhalte dieser Zeitung geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder.

5B, Akademisches Gymnasium Innsbruck, Angerzellgasse 14, 6020 Innsbruck

in Kooperation mit dem Tiroler Landtag

TIROLER LANDTAG